

Der Bote vom Geising

Erscheint wöchentlich dreimal:
Dienstag, Donnerstag und Sonnabend mittags.
Wöchentliche Beilage: „Neue Illustrierte“.
Monatsbeilage:
„Rund um den Geisingberg“.

Müglitztal-Zeitung

Bezugspreis für den Monat
1,25 RM. mit Zuträgen.
Anzeigen: Die 4 gespaltene 65 mm breite Korpus-
zeile oder deren Raum 20 Pf., die 86 mm breite
Reklame- u. Eingeladteile ab. der. Raum 40 Pf.

Bezirksanzeiger für Altenberg, Geising, Lauenstein, Bärenstein und Umgegend.

In diesem Blatte erscheinen die amtlichen Bekanntmachungen der Amtsgerichte Altenberg und Lauenstein, sowie der Stadtbehörden Altenberg, Geising, Lauenstein und Bärenstein.
Druck und Verlag: F. A. Kuntzsch, Altenberg. — Für die Schriftleitung verantwortlich: Flora Kuntzsch, Altenberg. — Fernspr.: Lauenstein 427. — Postfach Dresden 11811. — Gemeindegeldkonto Altenberg 11

Nr. 21.

Dienstag, den 19. Februar 1929.

64. Jahrg.

Eine Woche Sachverständigenverhandlungen.

In den Pariser Sachverständigen-Verhandlungen ist nun eine Woche vergangen. Vom Verlauf der Pariser Besprechungen hat man nach den sehr spärlichen Meldungen, die aus Paris eingegangen sind, in Berlin vorläufig nur den Eindruck, daß die Generaldebatte, die jetzt im wesentlichen abgeschlossen ist, einen nicht unerfreulichen Verlauf genommen hat, insbesondere da es unseren Delegierten anscheinend gelungen ist, die Aufmerksamkeit der Sachverständigen gegenüber den einseitigen Darstellungen des Pariser-Gilbert-Berichtes nachdrücklich auf die Notlage hinzulenken, die in großen Teilen der deutschen Bevölkerung herrscht und die für das Urteil des Auslandes vielfach allzu sehr hinter der glänzenden Fassade zurücktritt, die sich ausländischen Besuchern in einigen Großstädten darbietet.

Von den Deutschen Jahresleistungen und von den Transferfragen ist noch nicht gesprochen worden. Diese Fragen sollen Anfang dieser Woche behandelt werden.

Echo de Paris schreibt, es werde sich darum handeln, die Zahlungen Deutschlands seinen tatsächlichen Hilfsquellen anzupassen. Da das Reich der fordernde Teil sei, würden seine Vertreter Vorschläge zu machen haben, die der Besprechung als Grundlage dienen. Damit sei dann der Zeitpunkt gekommen, an dem die verschiedenen Auffassungen aufeinanderprallen würden.

Der Matin zieht am Sonnabend die Bilanz aus der ersten Woche der Sachverständigenberatungen und schreibt u. a., man könne nicht sagen, daß die Gläubiger Deutschlands zu einer einheitlichen Auffassung gekommen seien. Dr. Schacht habe sich als praktischer Mann begnügt, festzustellen, daß Deutschland nicht reich sei.

Am Freitag ist die Aussprache über die Wirkung der ausländischen Kredite auf die deutsche Wirtschaft und auf die Zahlungsbilanz fortgesetzt worden. Wiederum war es der Reichsbankpräsident Dr. Schacht, der in einer ausführlichen, mit gründlichem Material belegten Rede die Diskussion einleitete.

Die Amerikaner sind der Meinung, daß die ausländischen Kredite durchweg zu produktiven Zwecken verwendet werden, die deutsche Erzeugnisse steigern, und zwar in einem Maße, das die Verzinsung und Amortisation jener Kredite bei weitem übersteigt, so daß dadurch die Bezahlung von Reparationen aus Wirtschaftserlösen erleichtert wird.

Deutscherseits dagegen glaubt man, daß der Herannahende von Auslandskrediten eine Grenze gesetzt ist, die bald erreicht sein wird und über die hinaus eine Verschuldung nur als übermäßige Belastung die Rentabilität der deutschen Wirtschaft in Frage stellt. Auch wird unsererseits bestritten, daß die Kredite in dem Umfange, wie es die anderen voraussetzen scheinen, wirklich produktiv verwendet werden, vielmehr ist fast die gesamte Reparation und der größte Teil des Zinsendienstes für die ausländischen Schulden aus diesen Krediten bestritten worden.

Die Sachverständigen Moreau, Pirelli und Stamp griffen durch sachliche und theoretische Fragen in die Debatte ein. Die deutschen Delegierten waren in der Lage, auf alle diese Fragen eine prompte Antwort zu geben. Besonders interessiert schienen die ausländischen Delegierten für die Not der deutschen Landwirtschaft. Man fragte nach der Höhe ihrer Verschuldung und der der Verwendung der Landwirtschaft gewährten Kredite. Diese betragen nach Ausführungen der deutschen Sachverständigen etwa 7 1/2 Milliarden Mark. Nur 1 1/2 Milliarden sind davon für neue Investitionen verwendet worden.

Die Haftentlassung Ullig' abgelehnt

Rattowitz, 17. Februar. Der zuständige Untersuchungsrichter hat den Antrag auf Haftentlassung des Abordneten Ullig gegen Sicherheitsleistung abgelehnt. Die polnische Presse wendet sich sehr scharf gegen die reichsdeutsche Forderung, daß der Völkerbund einen Spezialdelegierten nach Oboersachsen zur Untersuchung der deutschen Minderheitsverhältnisse entsenden möge. Die polnische Presse sagt, die Entsendung eines solchen Delegierten wäre eine schwere Verletzung der polnischen Staatsautorität, betont jedoch, daß es etwas anderes wäre, wenn die

polnische Regierung selbst an den Völkerbund ein derartiges Ersuchen stellen würde.

Verbrechungskünstler Zaleski.

Der polnische Außenminister Zaleski hat am Freitag der polnischen Presse eine Erklärung abgegeben, in der es heißt, der Geschäftsführer des Deutschen Volksbundes Ullig sei unter dem Verdacht verhaftet worden, Schriftstücke gefälscht zu haben, um polnischen Wehrpflichtigen und Reservisten zur Flucht nach Deutschland zu verhelfen. Er sei der Meinung, daß weder die polnische Regierung noch der Völkerbund in diesem wie ähnlichen Fällen in die Maßnahmen der Justizbehörden eingreifen können. Wenn der Völkerbund auf dem Standpunkt stehen sollte, daß sein Eingreifen trotzdem möglich sei, dann müßte das zur logischen Schlussfolgerung führen, daß ein polnischer Staatsbürger nur glauben brauche, nicht polnischer Nationalität zu sein, um strafbare Handlungen begehen zu können, ohne dafür eine Bestrafung befürchten zu müssen. Die polnischen Justizbehörden würden Ullig genau so wie einen unter gleiche Angeklagte gestellten Polen behandeln.

Die polnische Regierung habe zu einem gewissen Zeitpunkt die Ausweisung deutscher Opianter eingestellt, obgleich sie dazu voll berechtigt gewesen sei. Diese ihre Haltung sei nur darauf zurückzuführen gewesen, daß die Regierung den Wunsch gehabt habe, eine Entspannung der polnisch-deutschen Beziehungen herbeizuführen und die deutsche Öffentlichkeit zu beruhigen. Die erhoffte Entspannung sei jedoch nicht eingetreten.

Die große Kälte.

Die Schäden in Sachsen.

Radeberg. Infolge der starken Kälte und Mangel an Heizmaterial sollte Sonnabend, Montag, Dienstag und Mittwoch in den hiesigen Volksschulen, der Berufsschule, sowie im Realgymnasium der Unterricht ausfallen.

Zittau. Infolge Brennstoffmangels hat der Stadtrat beschlossen, sämtliche Zittauer Schulen ab Sonnabend früh zu schließen. Nur die höhere Fachschule für Textilindustrie bleibt vorläufig weiter geöffnet, um die Prüfungen, die dort stattfinden, nicht zu unterbrechen.

Annaberg. Was schon längst befürchtet wurde, ist nunmehr eingetreten. Die Wasservorräte gehen zur Neige, sodaß bereits die oberen Stadteile kein Wasser mehr erhalten. Der Rat erläßt eine Bekanntmachung, nach der jedes Wäschewaschen, Flur- und Treppenschwern, Baden, Spülen von Aborten mit Trinkwasser strengstens verboten ist. Man will auf diese Weise versuchen, den Behälter wieder allmählich zu füllen. Trinkwasser wird, soweit möglich, mit dem Sprengwagen zugefahren.

Penig. Trotzdem auch in der hiesigen Umgebung für das notleidende Wild in mannigfacher Weise gesorgt wird, wurden doch am Freitag zwei ermattete Rehe aufgefunden, die sich leicht fangen ließen. Nachdem man die Tiere durch mäßige Wärme aus ihrer Erstarrung befreit hatte, wurden sie nach der hiesigen Förkerei gebracht, wo sie sich alsbald wieder vollends erholten.

Glauchau. Der Kälte wegen sind die vier Volksschulen in zwei Gebäude zusammengelegt worden. Mit einer weiteren Verminderung oder gar mit einer völligen Schließung ist jedoch nicht zu rechnen. Im Gymnasium mit Realschule soll der Unterricht nach Beendigung der Prüfungsarbeiten völlig geschlossen werden. Die Kohlenhändler können sich vor dem Ansturm der Kunden kaum noch retten. In vielen Häusern sind die Wasserleitungen eingefroren, in einigen Gashäusern sogar die Bierleitungen.

Wintersportfest in Geising.

Unser liebes Bergstädtchen Geising hatte am vergangenen Sonnabend und Sonntag große Tage. An beiden Tagen veranstaltete die Infanterie-Schule Dresden und am Sonntag der Wintersportverein Geising große Wintersportkämpfe. Die öffentlichen Gebäude und auch zahlreiche Privathäuser trugen reichen Flaggen Schmuck. Einzig schön war die Bitterung an beiden Tagen. Die sibirische Kälte der Vortage war gewichen. Strahlend zeigte sich die Sonne. Die Reuschenecke funkelte und glitzerte. Idealer konnten die Witterungsverhältnisse für

Am Mittwoch pflachte in der Leipziger Straße das 1 1/2 m tief liegende Hauptabflußrohr zur Wasserleitung. Das Wasser strömte in den Keller und von dort in unterirdische Gänge ab. Wegen des Wasserrohrbruchs war die Leipziger Straße ein Nacht ohne Wasser.

Bauken. Durch den anhaltenden Frost sind hier mehrere Wasserrohrbrüche entstanden, die große Wasserverluste zur Folge haben. Einer davon brachte die Wasserversorgung der Stadt sehr in Gefahr, ein anderer hatte insofern schwere Folgen, als zwei größere Fabriken ihren Betrieb wegen Mangels an Wasser einstellen mußten. Die Zahl der eingefrorenen Leitungen häuft sich unheimlich.

Kirchberg. Der Wasserzufluß aus dem Quellengebiet der städtischen Wasserleitung geht so stark zurück, daß der Rat der Stadt durch öffentliche Bekanntmachung zu äußerster Sparsamkeit im Leitungswasserverbrauch auffordert. Einschränkungen des Badens und Benutzung von gebrauchtem Wasser zum Spülen der Wasserklorietts wird empfohlen. Sperrstunden werden in Aussicht gestellt.

Großenhain. Wie das städtische Betriebsamt mitteilt, hat der Frost in Großenhain nun eine Tiefe erreicht, in der die Hauptrohre der Wasserleitung liegen. Vielfach sind bereits die Zuleitungen auf der Straße zugefroren, und einzelne Hauptleitungen liefern bereits kein Wasser mehr. Gegenwärtig ist das Personal des Betriebs- und Bauamtes eifrig bemüht, am Gerberdamm einen Rohrbruch zu finden, der einen sehr gefährlichen Wasserverlust erzeugt, sodaß der Hochbehälter leer zu laufen droht. — Auch die Gasleitungen werden durch den anhaltenden Frost stark in Mitleidenschaft gezogen. Seit Mittwoch wird in der Marktstraße Tag und Nacht gearbeitet, um einen Gasrohrbruch in dieser Gegend festzustellen. Den Anwohnern war vom Betriebsamt empfohlen worden, wegen des starken Gasgeruchs die Wohnungen zu räumen.

Plauen. Nachdem die andauernde Kälte im Schulbetriebe reibungslos vorübergegangen ist, haben sich für die Beheizung der Schulen jetzt plötzlich Schwierigkeiten herausgestellt. Es ist nicht mehr möglich, die erforderlichen Temperaturen in den Schulzimmern zu halten. Es wurde deshalb der Beschluß gefaßt, von Montag ab sämtliche Schulen zu schließen. Die Kälteferien dauern bis Montag, den 25. Februar.

Weimar. Nachdem bereits am Donnerstag im Haushaltungsausschuß des Thüringer Landtages eine Aussprache über die von der Regierung zur Unterstützung der durch katastrophale Kälte in Not geratene hilfsbedürftige Bevölkerung zu ergreifenden Maßnahmen stattgefunden hatten, gab der Innenminister am Freitag dem Ausschuß zur Kenntnis, daß 200000 RM vorgriffsweise aus dem Etat für 1929 zur Verfügung gestellt werden könnten. Das Gesamtministerium hat jedoch hierzu erst seine Zustimmung zu geben. Es darf damit gerechnet werden, daß das Gesamtministerium in Anbetracht der Dringlichkeit der Sachlage alsbald seine Entscheidung treffen wird.

Die ungewöhnliche Stärke des Frostes hatte in Altenberg ein teilweises Einfrieren der Hauptwasserleitung zur Folge, sodaß die ganze innere Stadt ohne Wasser ist. Von der Not sind etwa 500 Häuser betroffen und die Bewohner müssen Wasser von weiter im Eisern herbeischaffen. An den wenigen Brunnen in der Stadt stehen die Leute in langen Schlangen. Teilweise versorgten die Sprengwagen der Stadt die Bevölkerung notdürftig mit dem unentbehrlichen Raß.

Die ungewöhnliche Stärke des Frostes hatte in Altenberg ein teilweises Einfrieren der Hauptwasserleitung zur Folge, sodaß die ganze innere Stadt ohne Wasser ist. Von der Not sind etwa 500 Häuser betroffen und die Bewohner müssen Wasser von weiter im Eisern herbeischaffen. An den wenigen Brunnen in der Stadt stehen die Leute in langen Schlangen. Teilweise versorgten die Sprengwagen der Stadt die Bevölkerung notdürftig mit dem unentbehrlichen Raß.

die Wettkämpfe garnicht sein. Als am Sonntag in der Sonne 16° Wärme gemessen werden konnten, da sah man rings nur strahlende Gesichter, und mit einem warmen Feuerreifer gingen die Wettkämpfer an ihr edles schönes Werk. Für die nicht mit Schneeschuhen versehenen Besucher war es freilich allerhand Leistung, durch den oft 1 1/2 m tiefen Schnee zu waten. Und wer am Sonntag gar zu Fuß der Geisingbergchance zugeht, der weiß bestimmt, was er geschafft hat; denn das war alles

andere, nur kein Vergnügen. Nun zu den Veran-
kaltungen selbst.

Wettkämpfe der Infanterie-Schule Dresden.

Am Sonnabend brachte der Mittagszug die große
Zahl der Waffenschüler aus Dresden. Da das Sportbeim
der Infanterieschule nicht ausreichte, mußten fast alle
Waffenhäuser und auch viele Privatquartiere belegt werden. Die
Quartierbeschaffung klappte ausgezeichnet. 1/23 Uhr nach-
mittag begann die Infanterieschule mit ihrem

Langlauf.

Start war das Vorwerk Geising. Der Lauf führte über
9 km mit reichlicher Steigung zum Kahleberg hinauf,
erreichte dann an der Rehefelder Straße seinen entlegen-
sten Punkt und führte dann am Hauptweg vorbei zum
Zielhaus der Bobbahn Geising. Hier zeigten flatternde
Fahnen und bunte Wimpel das Ziel des Laufes an. Die
Strecke selbst wird von den Läufern als ganz prächtig
geschätzt, besonders die Schneefahrt durch den neuver-
schneiten Hochwald hatte es den Beteiligten angetan. Am
Ziele hatten sich außer dem Führer der Infanterieschule,
Herrn General von Falkenhäusen und seinen Offizieren,
viele sportlustige Zuschauer eingefunden. Im Zielhause
war für die nötige Wärme gesorgt worden, und Herr
Saud vom Bahnhof Geising hatte für die nötigen Er-
frischungen oder besser Erwärmlungen gesorgt. 56 Läufer
bestritten den Langlauf. Es machte große Freude, ein
solches vorzügliches Menschenmaterial durchs Ziel kommen
zu sehen. Ob mit zerbrochenen Skiern oder gar nur mit
einem Schneeschuh, die Leute erzwangen es. Mit don-
nerndem Heil unter dem Heulen der Ziel-Stimme wurde
als erster Fährlich Weber im Ziel begrüßt. Oberleutnant
Regler fuhr als erster Offizier durchs Ziel. Unter allen
Läufern schnitt Fährlich Kaitzel am besten ab.

Um 6 Uhr abends fand im Fremdenhof „Stadt
Dresden“ der

Begrüßungsabend

statt. Unser Stadtoberhaupt, Herr Bürgermeister Schulze,
begrüßte zunächst Herrn General von Falkenhäusen mit
seinen Herren Offizieren und der großen Zahl der Waffenschüler.
Sein Gruß galt dann den Herren Vertretern der
Behörden und Vereine. Er begrüßte weiter die vielen
fremden Sportfreunde unter Führung des Herrn Hofmanns
Dresden. Endlich hieß er alle Mitglieder des Winter-
sportvereins Geising herzlich willkommen. Stolz sprach
aus seinen Worten, Stolz darüber, daß die Infanterie-
Schule Dresden gewissermaßen Bürgerin Geising's geworden
sei. Alles müsse versucht werden, der lieben Bürgerin
unser Städtchen so lieb und wert als möglich zu machen.
Nachtvoll brauchte ein dreifaches St-Heil auf die Infanterie-
Schule Dresden durch den Saal. Herr General von
Falkenhäusen dankte für die Begrüßung. Der verfloßene
Tag habe aufs neue bewiesen, daß Geising eines der
schönsten Plätze des Erzgebirges sei. Ein Blick vom Vor-
werk auf die Stadt und ihre Umgebung bliebe unver-
gesslich. Für ihn und seine Infanterie-Schule bliebe Geising
gewissermaßen die zweite Garnison, und er sei stolz
darauf. Er hoffe, daß noch recht viel Gutes und Schönes
hier geboten würde. Begeistert stimmten die Angehörigen
der Inf-Schule ein in das St-Heil auf die schöne Berg-
stadt Geising. Herr Hofmann-Dresden aus dem Vorstande
des Sächsischen Skiverbandes begrüßte die Skiteilnehmer
der Inf-Schule mit 50 Mitgliedern als jüngstes Mitglied
des S.V.S. Er versicherte, der Ski-Verband würde nichts
unverlucht lassen, den Skisport in jeder Weise zu heben
und zu fördern. Nach dem Jäger-Bataillon Dresden sei
die Inf-Schule die zweite militärische Formation Sächsens,
die dem Skiverband beigetreten sei. Es sei ihm eine große
Freude, daß der Skisport immer weiter Eingang fände in
den Kreisen der Reichswehr. Er brachte ein kräftiges
St-Heil aus auf die Inf-Schule. — Nach der offiziellen
Begrüßung folgte ein Tanzchen, zu dem vier Mitglieder
von der Kapelle der Inf-Schule aufspielten. Die Musik
war äußerst flott, und das Tanzbein wurde reichlich ge-
schwungen.

Der Sonntag Vormittag brachte zunächst den

Patrouillen- und Mannschaftslauf

der Inf-Schule. Start, Strecke und Ziel waren die gleichen
wie zum Langlauf am Sonnabend. Um 9 Uhr startete
die erste Patrouille. Der Patrouillenfürer in Uniform,
umgekleidet, mit Gewehr. Von den Patrouillen kam eine
dicht geschlossen durchs Ziel und löste lebhaften Beifall
aus. Von den Mannschaften kamen einige geschlossen
durchs Ziel.

Der Nachmittag brachte für die Inf-Schule den

Geländelauf

über 2 km, an dem 90 Läufer teilnahmen. Die Strecke
war durchaus nicht leicht gewählt und war auch noch
durch künstliche Hindernisse erschwert worden. Sie führte
vom Starthaus der Geisinger Bobbahn über den K-Fügel
zum Alchergaben, überquerte diesen und zog dann am
Vorwerk vorbei in langer Schußfahrt zum Zielhaus der
Bobbahn. Der Höhenunterschied betrug 200 Meter. Es
wurden recht gute Ergebnisse erzielt.

Um 5 Uhr folgte die

Siegerverkündigung

in „Stadt Dresden“. Herr General von Falkenhäusen
gab die Sieger bekannt und erklärte, daß er sich außer-

ordentlich über die Leistungen freute. Sein St-
heil galt den Siegern. Herr Hofmann brachte ein St-
heil auf den Herrn General aus, der dem Skisport so
wohlwollend gegenüberstehe. Herr Bürgermeister Schulze
dankte der Inf-Schule für das Gebotene und auch für
die zur Verfügung gestellte Musik. Mit einem recht ge-
mütlichen Tanzchen wurden die Veranstellungen der Inf-
Schule beschlossen. 9 Uhr fuhr bei ausgelassener
Stimmung der größte Teil der Waffenschüler nach Dres-
den zurück. Der Bahnhofsbau konnte die vielen Menschen
kaum fassen. Noch ein brausendes „Lebe wohl“ und
„Auf Wiedersehen!“, und der Zug rollte hinaus in die
herrliche Winternacht.

Ergebnisse:

Langlauf. Klasse Offiziere: 1. Oberleutnant Regler 52:14,
2. Oberleutnant Bamerlein 52:26. — Klasse Waffenschüler:
1. Fährlich Kaitzel 47:18, 2. Fährlich Kaitze 48:10. — Klasse
Stammabteilung der S.V.S.: 1. Obergeleiteter Baumann 59:07,
2. Untergeleiteter Traub 1:01:11.
Patrouillenlauf Klasse mit Gepäd: 1. Lehrkompanie 1
1:01:07, 2. Lehrkompanie 2 1:05:37. Klasse ohne Gepäd:
1. Lehrgang 1a, 1. Jahrgang 49:38, 2. Lehrgang 2, 2. Lehrgang
51:32.
Geländelauf. Klasse Offiziere: 1. Oberleutnant von
Mertens 4:18, 2. Oberleutnant Regler 4:28. — Klasse Waffenschüler:
1. Fährlich Kaitzel 3:55, 2. Fährlich Kaitze 4:00. — Klasse
Stammabteilung: 1. Stabsgeleiteter Wölfl 4:04, 2. Oberstlieutenant Wagner 4:12.

Kreisoffene Wettläufe des Winterportvereins Geising.

Der Winterportverein Geising hatte am Sonntag
ebenfalls einen großen Tag. Im Bahnhof war Geschäfts-
und Teestube eingerichtet. Herr Berufsschulleiter Reichel
waltete wieder seines Amtes als Obmann im Geschäfts-
zimmer; junge Damen spendeten den Tee. Alles klappte.
1/210 Uhr begann der Langlauf, der am oberen Vorwerk
begann und zum Zielhaus der Bobbahn über 11 km
führte. Auch dieser Lauf war recht anregend und machte
den Teilnehmern viel Freude. Die Jungmannenstrecke
war von der Hauptstrecke abgezweigt und führte nur über
8 km. Als erster Läufer ging Karl Richter aus Alten-
berg durchs Ziel. In der Altersklasse 1 siegte Walter
Schneider vom Dresdner Skiklub. Schneider lief die drit-
beste Zeit des Tages mit 47:57. Die beste Zeit des
Tages lief Karl Richter, Altenberg, mit 46:30 in der
Klasse 1. Die Klasse 2 bestritt Walter Romar, Geising,
siegreich mit 47:41 vor Herbert Zeh von der Skizunft.
Die Jungmannenstrecke ede bestritt Richard Knauthe vor den
Gebrüdern Beder aus Geising erfolgreich. Eine recht er-
freuliche Teilnahme hatten auch die Jungläufer, die über
eine 3 km lange Strecke mit großen Abfahrten geführt
wurden. Die beste Zeit auf dieser Strecke lief Arno
Meißner, Altenberg, mit 8 Minuten. In der Klasse 2
der Jugend lief Arno Tippmann die zweitbeste Zeit mit
8:34 und schlug damit Rud. Piechel aus Altenberg. Der
Damenlauf führte über dieselbe Strecke und wurde von
Johanna Liebert, Geising, siegreich bestritten.

Nachmittags 1/23 Uhr fand sich die Sportgemeinde
an der Geisingbergkirche ein. Die Zuschauerzahl war
gering; der viele Schnee hatte dafür gesorgt, daß das
Gedränge auf den Tribünen wegsiel. Der gebotene Sport
war ausgezeichnet, freilich schien manchem Springer die
Schanze diesmal nicht zuzugagen. Es wurden 3 Sprünge
durchgeführt und recht flott erledigt. Die Altenberger
Leute waren in großer Form. Den Sieg in der Klasse 1
brachte Walter Böttich vom Ski- und Rodiklub Altenberg-
Hirschsprung mit der höchsten Note des Tages an sich.
Er zeigte von Sprunggang zu Sprunggang eine Ver-
besserung; so erzielte er beim ersten Sprung 29,5, beim
zweiten 30,5, und beim dritten zeigte er den weitesten
Sprung des Tages mit 32 Meter. Interessant war es,
zu beobachten, wie die Springer sich von Sprung zu
Sprung jagten, wie einer dem andern den Rang streitig
machen wollte. Georg Böttich aus Altenberg-Hirschsprung
verbesserte sich ebenfalls bei jedem Sprunge. Er erreichte
die zweitbeste Note des Tages. In der Klasse 2 siegte
Paul Richter, Altenberg-Hirschsprung, der auch recht be-
achtliche Leistungen zeigte. In der Altersklasse 1 siegte
Walter Schneider, Dresden. Geising hatte entschieden einen
schlechten Tag; Fischer kürzte zweimal, Liebert einmal.
Eine ganze Reihe Sprünge über 30 m wurden erreicht.
Unglücksfälle kamen nicht vor. Die Sanitätskolonne war
wader auf dem Posten. Die Herren des Kampfsgerichts
erledigten sich ihrer Aufgaben prompt und flott.

Abends 7 Uhr fand in „Stadt Dresden“

Siegerverkündigung

statt, die Herr Altemt vornahm. Er hatte wieder die
meiste Arbeit zu leisten; unermüdlich schaffte er. Ein drei-
fach kräftiges St-Heil brachte die einmütige Anerkennung
seiner Leistung zum Ausdruck.

Der beste kombinierte Läufer des Tages wurde Her-
bert Zeh von der Skizunft Dresden mit der Note 18 072.
Er erhielt den 3 nntzug der Stadt Geising überreicht. (Ver-
teidiger war Karl Richter, Altenberg-Hirschsprung.) Die
Geisinger Vereinsmeisterschaft 1929 errang sich wieder
Arthur Röbler mit der Note 17,550. Den Damenwanden-
preis, ein silbernes Teestertchen, errang Johanna Liebert,
Geising, endgültig.

Ergebnisse:

Langlauf. Klasse 1: 1. Karl Richter, Altenberg-Hirschsprung
46:30, 2. Arthur Röbler, Geising 49:49, 3. Kurt Köllner,

Altenberg-Hirschsprung 52:19, 4. Erich Liebert, Geising 54:37. —
Klasse 2: 1. Walter Romar, Geising 47:41, 2. Herbert Zeh,
Skizunft Dresden 47:56, 3. Erich Kessel, Dresdner Jäger 48:30,
4. Rudi Piechel, Skizunft Dresden 50:14. — Altersklasse 1:
1. Walter Schneider, Dresdner Skiklub 47:57, 2. Herbert Fischer,
Geising 54:48. — Jungmannen: 1. Richard Knauthe, Geising
43:08, 2. Hermann Beder, Geising 43:44, 3. Michael Beder,
Geising 46:31. — Jugend, Jahrgang 1911/12: 1. Arno Meiß-
ner, Altenberg-Hirschsprung 8:00, 2. Gerhard Sommerhub,
Altenberg-Hirschsprung 8:36, 3. Max Altemt, Geising 8:50, 4.
Werner Vohle, Geising 8:57, 5. Erich Claußniger, Altenberg-
Hirschsprung 8:59. — Jugend, Jahrgang 1913/14: 1. Arno
Tippmann, Geising 8:34, 2. Rudi Piechel, Altenberg-Hirschsprung
8:43. — Damen: 1. Johanna Liebert, Geising 10:48, 2. Rüdte
Geistner, Dresden 11:56, 3. Helma Fischer, Geising 12:15.

Sprunglauf. Altersklasse 1: 1. Walter Schneider, Skiklub
Dresden, Note 15,666 (23, 26,5, 24,5 Meter), 2. Herbert
Fischer, Geising 12,111, 3. Bederdorf, Stad. Sektion 12,111. —
Klasse 1: 1. Walter Böttich, Altenberg-Hirschsprung 19,055 (29,5,
30,5, 32 Meter), 2. Richard Liebert, Geising 17,735, 3. Walter
Bogt, Skizunft Dresden 16,902, 4. Arthur Röbler, Geising 16,619,
5. Martin Liebert, Geising 16,333, 6. Erich Liebert, Geising
15,070. — Klasse 2: 1. Paul Richter, Altenberg-Hirschsprung
17,111 (25, 28,5, 28,5 Meter), 2. Richard Knauthe, Geising 16,994,
3. Herbert Zeh, Skizunft 16,944, 4. Kessel, Jäger 16,051, 5.
Georg Schumann, Altenberg-Hirschsprung 15,958, 6. Walter Hof-
mann, Geising 15,486. — Jungmannen: 1. Georg Böttich,
Altenberg-Hirschsprung 18,069 (23,5, 30,5, 31 Meter), 2. Hermann
Beder, Geising 17,972, 3. Max Altemt, Altenberg-Hirschsprung
16,360, 4. Hauswald, Glashütte 14,486. — Jugend 1911/12:
1. Erich Claußniger, Altenberg-Hirschsprung 17,180, 2. Max Altemt,
Geising 16,999, 3. Arno Meißner, Altenberg-Hirschsprung 15,097.
— Jugend 1913/14: 1. Arno Tippmann, Geising 17,163, 2. Rudi
Piechel, Altenberg-Hirschsprung 10,402.

Örtliches und Sächsisches.

Altenberg. Der vergangene Sonntag brachte uns
köstliches Sportwetter; eine weiche, lodere Schneedecke auf
den Fluren, mäßige Winterkälte und herrlichen Sonnenschein.
Im Gegenjag zu dieser idealen Sportgelegenheit
stand der Fremdenverkehr. Die Eisenbahn- und Kraft-
wagen beförderten nur eine geringe Anzahl Winterport-
gäste. Der Grund des geringen Verkehrs war offenbar:
die Großstadtkinder hatten es gar nicht nötig, ferne Sport-
plätze aufzusuchen, allüberall im Lande bis dicht vor die
Tore der Stadt konnte man die weiße Kunst pflegen, da
auch das ganze Niederland einen dichten Schneemantel
trug. Seit dem Sonntag ist die grimmige Kälte, die
während der ersten Februarhälfte herrschte, gewichen. Heute
früh waren noch 5 Grad Kälte.

Am Sonntag erlitt eine junge Dresdner Sport-
lerin unterhalb des Kahlebergs einen Unterschenkelbruch.
Herr Dr. Burchardt leistete ärztlichen Beistand.

Der nach den vielen kalten Tagen wiederum ein-
mal von goldenem Sonnenschein erglänzende vorige Son-
ntag fand seinen himmungsvollen Abschluß in der Veran-
staltung einer musikalischen Vesper in unserer Kirche. In
den Dienst der musica sacra hatten sich außer unterm
altbewährten Kirchenchor die Herren Kantor Hänisch Rüd-
stenau, Zolassistent Reichel-Geising und Oberlehrer Rood
gestellt. Unsere regelmäßigen Kirchenbesucher — aber auch
nur sie — wissen, was für die kirchliche Musik uns unser
Kirchenchor geworden ist. Nicht nur wie aufopferungs-
freudig er seinen freiwilligen Dienst tut, sondern wie er
auch technisch äußerlich und mitempfindend innerlich seine
Gesänge darbietet. Es war doch seiner Zeit ein überaus
glückliches Unternehmen, einen gemischten Kirchenchor ins
Leben zu rufen; denn ohne ihn hätten wir in all den
vielen Jahren auf die tiefinnerlich schönen Gesänge geist-
licher Kirchenmusik verzichten müssen, da der Dienst, den
uns heute der Kirchenchor leistet, im 17. und 18. Jahr-
hundert von der jetzt im Dornröschenschlaf liegenden alt-
ehrwürdigen Kantorei-gesellschaft versehen wurde. Nun
aber hat uns in fast 25jähriger treuer Arbeit unser Kir-
chenchor das weite, große Gebiet kirchlicher Musik erschlo-
sen und manch schöne Motette schon gesungen. Am Sonnt-
ag waren es drei Gesänge, die in feiner Ausführung uns
geboten wurden. Zunächst das in seinem Text schon so
innig klingende, sehnsuchtsvoll nach einem Städtlein heilig-
gem Land im Herzen des Menschen ausschauende Lied
von W. Böhm: „Hüte dir tief im Herzen dein Städtlein
heiliges Land“, dann „Lasset uns ihn lieben“ von Franke,
inhaltlich und musikalisch die Größe der Liebe Gottes preis-
send, und das „Sei getreu bis in den Tod“, ebenfalls
von Franke. Ein Tenorsolo, von Oberlehrer Rood ge-
sungen: „Herr, lag in deine Hand mich fassen“ von Geitlich,
sinnig begleitet von Kantor Hänisch und ein Basssolo, von
Kantor Hänisch gesungen: „Herr, ich bleibe stets an dir“,
ebenfalls von Geitlich, begleitet von Oberlehrer Rood, er-
freute die andächtig lauschenden Zuhörer. Etwas ganz
Neues brachte uns der Visonvortrag: „Sei stille“ von
Raff, gespielt von Zolassistent Reichel. Waren das doch
wohlklingende, warme Töne, die aus der Bosaune in
unser Herz drangen. In der herrlichen Musik unserer
Kirche war dieser Vortrag etwas besonderes Schönes.
Herr Reichel spielte ferner auf seiner Violine eine Elegie
von F. Flügel. Herr Reichel ist bei uns schon längst kein
Unbekannter mehr. Wir hören jederzeit dankbar sein gutes,
wohlausgearbeitetes Spiel. Die Königin der Instru-
mente, die Orgel, brachte uns, von Meisterhand gespielt,
die Sonate in g moll von Merkel. Zunächst den 1. Satz,
dann später den 2. und Teile aus dem 3. Satz. Wer
dieses Werk näher kennt, weiß, was für Schwierigkeiten
es in allen Teilen enthält. Ein anmutiges Thema zieht
sich durch das ganze Werk hindurch und erscheint bald
im oberen, bald im unteren Manual, bald im Pedal der
Orgel. Auch diesmal spielte Oberlehrer Rood meisterhaft
dieses Werk. Diesmal war es besonders anzuerkennen, da

die eigige
Orgel h
— Org
verständ
Stimmen
dennoch
lobte zu
es dieje
Sonntag
was ge
kommen
Zeit san
Schrift
17, 1—
„Ach ble
ihren W
—
dung des
als am
Dresden-
Deutscher
Prestes
Arbeits
—
and Ma
hierbei
und W
selbstver
Berlehrs
Ditzge
eine Be
berufen
Vorfigen
die Amt
Pirna w
zunächst
der Säch
25 Einzel
desse R
Ditzge
erscheine
vom Ditz
1,75x2,
die Amts
Preis vo
meinen
Relieftrag
den Gem
Ripsdorf,
hebt. W
sicht wer
für die S
wei Roje
erband
ama 4x
Bildlich
Bild auf
Rojen soll
geschmüdt
find. Die
heßen (W
— I
gefähr N
nach Ditz
Dippoldist
verlehen.
von den
wird diese
— I
eine Beil
wir uniere
Hirf
dem Bild
fügt. Wä
find, haben
chere Tiere
Hirfprun
von Fühje
richtung v
Bitterungs
an der Lan
angefressene
armen Haf
eines hiesig
seinen Hun
Winterkälte
Lamen
heltete der
denen Löw
sich eines
Saal war
einen vome
teil des W
besondere
höhle. Ab
vielen Trac
wert und b
Abends na
den Mitgl
einen Will
Einwohner
als „öffentl

die eifige Luft, die von den Rälgen verursacht, aus der Orgel hervortritt, die Finger gar bald steif werden ließ. — Orgelmusik ist ja für viele Menschen nicht so leicht verständlich, da es oft schwer fällt, aus der Fülle der Stimmen die Melodie oder das Thema herauszuhören, dennoch aber gewöhnt sich das Ohr bald daran, die Melodie zu finden, wenn man öfters Orgelmusik hört. Sollte es diesem Umstand zuzuschreiben sein, daß der Besuch am Sonntag nicht so zahlreich war? In Anbetracht dessen, was geboten wurde, war es schade, daß so wenige gekommen waren. Aber diejenigen, die den Weg und die Zeit fanden, werden dankbar der Stunde gedenken. Mit Schriftverlesung aus dem hohenpriesterlichen Gebet, Joh. 17, 1—11, Gebet, Segen und dem allgemeinen Gesang: „Ach bleib mit deiner Gnade“ fand die musikalische Vesper ihren Abschluß.

Bei der Landwirtschaftskammer ist für die Verwendung des Stempels „Deutsches Frischkäse“ ein Arbeitsauschuß als amtliche Kontrollstelle der Landwirtschaftskammer, Dresden-A., Sidonienstraße 14, nach den Grundzügen des Deutschen Landwirtschaftsrates gebildet worden. Wie die Pressestelle der Landwirtschaftskammer mitteilt, gilt dieser Arbeitsauschuß als öffentliche Beschwerdestelle.

Die diesjährige Dresdner Jahreschau „Reisen und Wandern“ soll am 15. Mai eröffnet werden. Daß hierbei unsere Gegend als bevorzugtes Sommerfrisch- und Wintersportgebiet mit Würdig vertreten sein muß, ist selbstverständlich. Die Unterabteilung Ostergebirge des Verkehrsverbandes für die Sächsische Schweiz und das Ostergebirge hielt jetzt kürzlich in der Teilsippe Ripsdorf eine Besprechung ab, die von Bürgermeister Krause einberufen und von einer großen Anzahl Bürgermeister und Vorsitzender sonstiger Interessensverbände besucht war. Auch die Amtshauptmannschaft und der Verkehrsverband in Pirna waren vertreten. Bürgermeister Krause berichtete zunächst über den Stand der Vorarbeiten. Danach will der Sächsische Verkehrsverband ein Wandeldiorama mit 25 Einzelbildern der schönsten Gegenden Sachsens aufstellen, dessen Kosten sich auf 25 000 M. belaufen. Aus dem Ostergebirge wird ein Winterbild von Geising—Altenberg erscheinen. Es wurde der Vorschlag gemacht, ein Relief vom Ostergebirge herstellen zu lassen, etwa in der Größe 1,75×2,50 Meter im Maßstab 1:17 500. Es würde die Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde umfassen. Der Preis von ca. 3000 Mark müßte auf die beteiligten Gemeinden umgelegt werden. Die Weiterbearbeitung der Relieffrage wurde einem Ausschuß übertragen, der aus den Gemeinden Dippoldiswalde, Glashütte, Altenberg, Ripsdorf, Schmiedeberg, Johnsbach und Schönfeld besteht. Bis zum 28. Februar soll definitiver Beschluß gefaßt werden. Für die Ausstellung des Verkehrsverbandes für die Sächsische Schweiz und das Ostergebirge stehen drei Kojen zur Verfügung. In jede wird der Verkehrsverband für die Rückwand ein großes Gemälde schaffen, etwa 4×1,5 Meter groß; fürs Ostergebirge ein Bild vom Mülsch oder Luchberg, dann das Verbandsgebiet und Bild auf die Sächsische Schweiz. Die Seitenwände der Kojen sollen mit Gemälden oder guten Photographien geschmückt werden, die von den Gemeinden zu beschaffen sind. Die heimische Industrie kann Sondererzeugnisse ausstellen (Altenberger Zinn, Glashütter Uhren usw.).

Die Staatliche Kraftwagenverwaltung plant, ungefähr Mitte Mai eine direkte Verbindung von Dresden nach Obernau einzurichten. Die Wogen sollen über Dippoldiswalde, Frauenstein, Bienenmühle und Sayda verkehren. Teile dieser Geamilline werden bereits jetzt von den staatlichen Kraftwagen befahren. Möglicherweise wird diese Linie bis Karlsbad verlängert.

Der Gesamtausschuß der heutigen Nummer liegt eine Beilage des Praktischen Wegweisers bei, auf die wir unsere Leser hierdurch aufmerksam machen.

Hirschsprung. Der furchtbar strenge Winter hat dem Wildbestand unserer Wälder schweren Schaden zugefügt. Während Hirsche hier oben kaum noch anzutreffen sind, haben jetzt viele Rehe, namentlich Kälber und schwächere Tiere, einen grausamen Ende gefunden. Allein im Hirschsprunger Bezirk wurden 5 Rehe aufgefunden, die von Füchsen gerissen und verendet waren. Trotz der Einrichtung von Futterplätzen sind die Tiere infolge der Witterungsunbill ermattet und zugrunde gegangen. Auch an der Langen Gasse bei Altenberg wurde ein von Füchsen angegriffenes Reh gefunden. Nicht besser ergeht es den armen Hasen. Ein Langoßer kam täglich nach dem Gehöft eines hiesigen Bewohners, um an dem bereitgelegten Futter seinen Hunger zu stillen. Schließlich ist aber auch er der Winterfalle zum Opfer gefallen.

Lauenstein. Am Fastnachtsdienstag abend veranstaltete der hiesige Verkehrsverein im Saale des „Goldenen Löwen“ ein öffentliches Faschingsvergnügen, das sich eines sehr guten Besuches zu erfreuen hatte. Der Saal war recht schön geschmückt worden und machte einen vornehmen Eindruck. Der Tanz bildete den Hauptteil des Abends, der im Zeichen des Faschings stand. Eine besondere Sehenswürdigkeit bildete die Syrauer Tropfsteinhöhle. Überall herrschte gute Laune und Frohsinn. Die vielen Trachten und netten Verkleidungen waren sehenswert und boten ein entzückendes Bild. Im Verlaufe des Abends nahm Herr Bürgermeister Gläßer das Wort, um den Mitgliedern des Verkehrsvereins und allen Gästen einen Willkommensgruß zuzurufen. Verkehrsverein und Einwohnergesellschaft gehörten zusammen; deshalb sei der Abend als „öffentlicher“ vorbereitet worden, an dem jedermann

teilnehmen könne. Er wünschte den Bestrebungen des Verkehrsvereins guten Erfolg und allen Besuchern einige frohe Stunden. Dann folgte die Aufführung eines Einakters, betitelt „Der Geheimpolizist“. Die Darsteller ernteten durch ihr talentvolles Spiel uneingeschränktes Lob. Auch andere Überraschungen gab es noch, z. B. Saalpost, Hausapellen-Konzert, Konfetti, Serpentin und Kotillon. Allen, denen es vergönnt war, der Festlichkeit beizuwohnen, werden die schönverlebten Stunden lange Zeit in froher Erinnerung bleiben.

Fürstenau. Der Landwirtschaftliche Verein hielt am vergangenen Sonnabend sein Stiftungsfest ab, das einen überaus fröhlichen Verlauf nahm. In einer Tanzpause begrüßte der stellvertretende Vorsitzende, Herr Gutsbesitzer Otto Dietrich, die Erschienenen und wünschte dem Feste einen guten Verlauf. Er gedachte der im Vorjahr verstorbenen Mitglieder bez. Landwirtschaftsvereine, und die Erschienenen erhoben sich ihnen zu Ehren von den Plätzen. Weiter ermahnte er die Mitglieder, ein paar Stunden alle die Mühe und Sorgen der Zeit zu vergessen, und schloß mit einem Hoch auf die Landwirtschaft. Eine humoristische Darbietung, die gleichgültige Betrachtungen eines Zufriedenen bot, erntete stürmischen Beifall. Ebenso brachte eine frohe Tafelrunde und eine Verlosung, bei der es einmal keine Rieten gab, angenehme Abwechslung. So vergingen die Stunden nur allzu rasch, und man trennte sich mit dem Bewußtsein, einen wirklich hübschen Abend verlebt zu haben. Nicht zu vergessen die flotten Weisen der Klengelkapelle, die wesentlich mit zum Gelingen des Festes beigetragen haben.

Bärenstein. (Jahres-Hauptversammlung der Freiw. Feuerwehr.) In Mendes Restaurant versammelten sich am Sonntag die Wehrleute zur Jahres-Hauptversammlung. Außer den zahlreich erschienenen Kameraden nahmen einige Vertreter des Stadtgemeinderates mit Herrn Bürgermeister Wende an der Spitze an der Versammlung teil. Herr Branddirektor Borig eröffnete die Versammlung mit begrüßenden Worten und gab zwei Neuanmeldungen bekannt. Die Angemeldeten wurden einstimmig aufgenommen. Herr Bürgermeister Wende dankte im Namen der Stadtvertretung für die Einladung und wies auf die Neubeschaffung der Uniformen hin. Er schloß seine Rede mit dem Wunsche, daß die Wehr immer auf der Höhe bleiben möchte. Aus dem Jahres- und Rassenbericht des Herrn Feldwebel Reich ist zu erwähnen: Die Wehr zählte bei Beginn des Jahres 54 aktive, 3 passive Kameraden, sowie 1 Ehrenmitglied, am Jahresschlusse waren es 53 aktive, 6 passive Kameraden und 1 Ehrenmitglied. Die Wehr wurde 5 mal alarmiert und zwar: am 9. 4. Waldbrand unterhalb des Gaswerks Lauenstein, 15. 5. Gehöftbrand in Liebenau, 17. 5. Autounfall am Liebenauer Berg, 3. 6. Autounfall an der Rolle, 10. 3. Scheunenbrand in Lauenstein (1. Prämie). Übungen wurden 13 abgehalten, Mitglieder-Versammlungen fanden 6 statt, außerdem eine Hauptversammlung. Der Verbandstag in Altenberg wurde von 10 Mann, der Sächs. Feuerwehrtag in Pirna von 16 Mann besucht. Als Rechnungsprüfer wurden die Kam. Herrn Kadner und Paul Boden gewählt. Da die Jahresabrechnung richtiggeprüft wurde, erteilte man dem Feldwebel mit Worten des Dankes Entlastung. Steigerzugführer Ernst Herrmann und Ausschußmitglied Bruno Kadner wurden einstimmig wiedergewählt. Das Stiftungsfest soll am 2. März in althergebrachter Weise in Liebichers Gasthof abgehalten werden. Kenntnis wurde genommen von einer Einladung der Freiw. Feuerwehr Berggießhübel zum 50-jährigen Jubiläum. Der Branddirektor empfiehlt, zur Aufbesserung der Unterstützungskasse des Sächs. Feuerwehrverbands einen Beitrag von 1 M. pro Mitglied aufzubringen. Der Antrag fand Annahme. Auch dieses Jahr soll ein Übungsplan festgelegt und den Kameraden zugestellt werden. Im Juni ist eine Hauptprüfung der Wehr vorgesehen. Nach Erledigung der Tagesordnung brachte der Branddirektor der Stadtverwaltung besten Dank für die Bereitstellung eines Fächchens Freibier dar. Der Herr Bürgermeister gab zum Schluß dem Wunsche Ausdruck, daß die alten guten Beziehungen zwischen der Wehr und der Stadtverwaltung bestehen bleiben möchten. Hieran schloß sich ein geselliges Beisammensein.

Ausgeboten: Wirtschaftsführer Paul Runze, Bärenstein, mit der Hausochter Charlotte Schwente, Ebersbach.

Am Fastnachtsdienstag hielt der hiesige Jugendverein im festlich geschmückten Saale des Gasthofs Stadt Bärenstein einen Kostümball unter der Devise „Gaulerfest“ ab. Die Erschienenen waren entsprechend kostümiert, und so entwickelte sich ein ausgelassenes Treiben. In einer Sänfte hielt Prinz Karneval mit Befolge seinen Einzug in den Saal und richtete eine Begrüßungsansprache an die Festgäste, denen er einige vergnügte Stunden wünschte. Dann trat wieder der Tanz nach den Klängen der Bärensteiner Stadtkapelle in seine Rechte, und immer höher schlugen die Wogen der Fröhlichkeit, und die Saalpolizei war mit der Aufrechterhaltung der Ordnung vollauf beschäftigt. Eine Gabenlotterie erstreute manchen mit einem schönen Gewinn. So vergingen die Stunden in echter Fröhlichkeit und Karnevalstimmung.

Kürzlich hielt der hiesige Männergesangsverein in Mendes Restaurant seine Jahreshauptversammlung ab, die sehr gut besucht war und die von Herrn Vorsitzenden Willi Raumann geleitet wurde. Nach Begrüßung der Erschienenen gedachte dieser zunächst des verstorbenen Sangesbruders William Otto, zu dessen Ehren sich die

Anwesenden von den Plätzen erhoben. Er erbatte dann den Jahresbericht, der von einer außerordentlich regen Vereinstätigkeit Zeugnis ablegte. Die Singstunden waren von durchschnittlich 20 Sängern besucht. Ein Familienabend, ein Kommersabend beim Besuch der Niederauer Sänger und das Stiftungsfest wurden abgehalten, ferner beteiligte sich der Verein am Sängertag in Maxen, am Gruppkonzert in Bärenstein und am Wiener Sängerbundesfest. Einen Höhepunkt bildete sodann die dreimalige Aufführung der Operette „Wenn der Himmel voller Geigen“. Zum Schluß des Berichts sprach der Vorsitzende dem Niedermeister, Herrn Kantor Uhlmann, für seine unermüdete Tätigkeit den Dank des Vereins aus. Den Rassenbericht, der ein befriedigendes Ergebnis nachwies, erstattete Herr Kass. G. Pegold. Die Wahlen zeitigten folgendes Ergebnis: 1. Vorsitzender Willi Raumann, 2. Vorsitzender Morig Ganze, Kassierer Gotthard Pegold, Schriftführer Paul Jungnickel, Ausschußmitglieder Münzner, Dimmel, Fled und Kaulscher, Fahnenträger Johannes Raumann, Archivar Georg Berger sen., Vereinsbote Georg Berger jun. Nachdem u. a. noch beschlossen worden war, am 23. Februar einen Vereinsabend mit Damen abzuhalten, wurde zum Schluß der Gruppenführer Spruch gehalten.

Bärenburg. Gemeindeverordnetenversammlung. In der am 15. ds. Mts. im Berghotel Oberbärenburg abgehaltenen Gemeindeverordnetenversammlung nahm das Kollegium Kenntnis von den seitens des Bürgermeisters unternommenen Schritten wegen der Fußsteigerstellung im Ortsteil Waldbärenburg bei der Straßen- und Wasserbauverwaltung. Die Angelegenheit wird weiter verfolgt werden. Nachdem Herr Dr. Körner seine Ripsdorfer Praxis ausgegeben hat und sein Amt als Schularzt der Gemeinde zur Verfügung gestellt hat, wird einstimmig Herr Dr. med. Sperling als Schularzt gewählt. Dem Verkehrsverband für die Sächs. Schweiz und das östliche Ostergebirge, der die Interessen des Fremdenverkehrs nachhaltig vertritt, wird einstimmig beigetreten. Dem Gemeinderat in Luchau bei Glashütte wird für einen Brandgeschädigten 20,— M. bewilligt. Die Finanzierung des Leichenhallenbaues, der in diesem Jahre unbedingt durchgeführt werden soll, wird von der Gemeinde übernommen, nachdem festgestellt worden ist, daß Beihilfen von irgend welchen Seiten nicht erlangt werden können. Die Überwachung des Baues wird ausschließlich dem Gemeinderat übertragen. Ohne Aussprache werden die erforderlichen Kosten, die durch die Herstellung eines Reliefs entstehen, welches in der Ausstellung Reisen und Wandern Aufstellung finden soll, bewilligt. Man legt weiter Wert darauf, daß von Bärenburg ein gutes Bild in einer der zur Verfügung stehenden Kojen ausgefüllt wird. Diesbezügliche Schritte sollen mit dem Verkehrsverband eingeleitet werden. In der sich anschließenden nichtöffentlichen Sitzung wurden Fürsorgeangelegenheiten und Personalangelegenheiten verhandelt.

Kirchliche Nachrichten.

Altenberg. Dienstag 5 Uhr Singstunde für Kinder, Mittwoch 3 Uhr Zusammenkunft der Großmütterchen, Donnerstag 8 Uhr Bibelstunde.

Geising. Mittwoch 8 Uhr Passionsvesperstunde, Donnerstag Jungmädchenverein, Gruppe 2.

Lauenstein. Mittwoch 8 Uhr Bibelstunde.

Löwenhain. Heute Dienstag 8 Uhr Bibelstunde.

Fürstenau. Freitag Bibelstunde in der Schule.

Bärenfels. Mittwoch abend 8 Uhr Bibelstunde im Diakonissenheim.

Schefferhau. Donnerstag abend 8 Uhr Bibelstunde in der Kirchengemeindehütte.

Verlag des Bibliographischen Instituts, Leipzig

in siebenter, neubearbeiteter Auflage
erscheint:

MEYERS LEXIKON

12 Halblederbände

Über 160 000 Artikel auf 21 000 Spalten Text, rund 5000
Abbildungen und Karten im Text, über 1000 z. T. farbige
Bildertafeln und Karten, über 200 Textbeilagen

Bd. I, II, IV bis VIII kostet je 30 Rm., Bd. III 33 Rm.

Sie beziehen das Werk
durch jede gute Buchhandlung
und erhalten dort auch kostenfrei
ausführliche Ankündigungen

Geschäftliches.

Beyers Modenblatt. Vorzügliche Moden nach dem Grundlag: Sparsamkeit, Erquicklichkeit, Gediegenheit; Schnittbogen mit allen Modellen. Handarbeit. Unterhaltungsstil, Hauswirtschaft. Alle 14 Tage ein Heft. Preis 50 Pfg. zuzüglich Postgebühren.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Am Donnerstag, den 21. Februar 1929, nachmittags 2 Uhr gelangen im Hotel zum Amtshof, Altenberg ein dunkelbrauner Wallach und ein Fuchswallach gegen sofortige Barzahlung zur freiwilligen Versteigerung. Auswahl unter den Bietern und Ablehnung sämtlicher Gebote bleibt vorbehalten. Altenberg, am 18. Februar 1929. Die Stadtgitaraffe.

Bekanntmachung.

Die Bewirtschaftung des Unterkunftshauses auf der Wellin Höhe ist vom 1. April 1929 zu vergeben. Interessenten werden ersucht, sich spätestens 25. Februar beim unterzeichneten Stadtrat zu melden. Der Stadtrat. Geising, am 18. Februar 1929. Schulze, Bürgermeister.

Versteigerung.

Donnerstag, den 21. Februar 1929, vormittags 10 Uhr, soll in Lauenstein 1 Schreibisch meistbietend gegen Barzahlung öffentlich versteigert werden. Bieter versammeln sich im Bahnhof. Der Gerichtsvollzieher des Amtsgerichts Lauenstein.

Vorauszahlungen auf Einkommen- und Vermögensteuer.

An die Bezahlung der am 15. Februar 1929 ohne Schenkfrist fällig gewordenen Einkommensteuervorauszahlungen von Steuerpflichtigen mit Einkommen aus Land- und Forstwirtschaft und Gartenbau sowie der Vermögensteuervorauszahlungen von allen Vermögensteuerpflichtigen wird hierdurch öffentlich erinnert.

Wer die geschuldeten Vorauszahlungen nicht rechtzeitig abgeführt hat, wird hiermit auf Grund von § 314 der Reichsabgabenordnung aufgefordert, die Rückstände nebst Verzugszinsen bis 28. Februar d. J. an die zuständige Finanzkasse abzuführen. Eine besondere schriftliche Mahnung ergeht nicht. Nach Ablauf dieser Frist werden die rückständigen Steuerbeträge nebst Verzugszinsen durch Postnachnahme eingehoben werden. Die Kosten der Postnachnahme haben die säumigen Zahler zu tragen. Werden die Postnachnahmen nicht eingelöst, so werden die geschuldeten Beträge unter Auferlegung der Zwangsvollstreckungskosten im Verwaltungswege beigetrieben werden.

Finanzämter Dippoldiswalde und Heidenau, am 16. Februar 1929.

Nuß- und Brennholzversteigerung.

Bärenfelder Staatsforstrevier (Rehefelder Teil).

Mittwoch, den 27. Februar 1929 im Kurhaus „Wetlin“ am Bahnhof Hermsdorf-Rehefeld: Nußholz vorm. 10 Uhr: rd. 384 bu. Röße, ca. 47 fm, 15/39 cm; rd. 3290 w. Röße, ca. 100 fm, 7/9 cm; rd. 4769 w. Röße, ca. 516 fm, 10/49 cm; 1395 w. Baumstämme, 16,55 fm, 5/6 cm; 6,5 m w. Nußscheite; 4190 w. Reisstangen, 2/7 cm. Brennholz nachm. 1/2 Uhr: 19 m h. Brennischeite, 10 m h. Brenntümpel, 170 m h. Alte. Aufbereitet in den Abteilungen 120, 122, 129, 140, 142, 143, 144, 149, 150, 155, 160, 167, 169, 175 (Bruch und Durchforstungen), 179 (Kahlschlag). Sämtliche Röße sind gerüdt. W. Röße teilweise geknickt. Entfernungen zur Bahn: Hermsdorf-Rehefeld 1,5—4,5 km; Schmiedeberg 10—15 km. Forstamt Bärenfeld. Forstkasse Tharandt.

Brennholz-Auktion.

Gräfliches Forstamt Lauenstein.

Freitag, den 22. Februar d. J., vormittags 10 Uhr, im Garküche zu Kraghammer. 63 m Scheite, 75 m Knüppel, 51 m geschn. Alte, 92 m Schlagreifig. Aufbereitet in den Abteilungen 33, 35, 40, 41, 46—49 (Hauptrevier).



Börners Restaurant / Zinnwald.

Sonnabend, den 23. und Sonntag, den 24. Februar

Bockbier-Rummel.

Es laden freundlichst ein Herm. Börner und Frau.

Suche für 1. März oder 1. April ein fleißiges und sauberes

Hausmädchen

Frau Bürgermeister Linde, Dohna, Weesensteiner Str. 1.

Suche zum 1. März ein fortbildungs-schulfreies

Hausmädchen.

Frau Tierarzt Dr. Hammerer, Lauenstein, Poilestr. 34, Telephon 245.

Anbei eine Beilage.

Sauberes, williges

Hausmädchen,

18—20 Jahr, für Geschäftshaushalt zum 1. 3. oder 15. 3. gesucht.

Emil Göpfert, Dresden-Modrig, Buchmannstraße 18.

Tischler-Lehrling,

mit nur guten Schulzeugnissen, für Oitern 1929 gesucht.

Max Eichler, Tischlerm., Altenberg, Rüststraße 9.

Gasthof „zum Jägerhaus“ in Löwenhain.

Nächsten Sonntag, den 24. Februar, abends 8 Uhr, veranstaltet der Dramatische Verein Altenberg einen Lustspielabend, wobei die Posse

Pension Schöller

zu Aufführung kommt. Die geehrte Bewohnerschaft von Löwenhain und Umgebung wird zu diesem humorvollen Abende freundlichst eingeladen. Eintrittspreis 75 Pfg.

Nach dem Theater findet Tanz statt.

H. Apels Marionetten-Theater,

Hotel „Goldener Löwe“, Lauenstein.

Heute Dienstag, den 19. Februar, 1/9 Uhr

Der Trompeter von Säckingen

Romanisches Schauspiel mit Gesang in 6 Akten.

Im 5. Akt Trompensolo: „Behüt' dich Gott“.

Nachspiel: Variété II. Teil.

Mitwirkung der Kapelle Broditzsch.

Oberer Gasthof, Schellerhau.

Donnerstag, den 21. Februar

Doppelschlachtfest,

wozu freundlichst einladen Alfred Thümmel u. Frau.



Konfirmandenkleider
Konfirmandenmäntel
Konfirmandenanzüge
Konfirmandenwäsche

Gotthard Petzold, Bärenstein

Dramatischer Verein Altenberg.

Donnerstag abends 1/9 Uhr Versammlung Bättners Restaurant.

Ski- und Rodel-Club Altenberg-Hirschsprung.

Heute Dienstag abend Ausfahrt nach Sieben- giebels. Abfahrt pünktlich 1/28 Uhr vom Markt. Zahlreiche Beteiligung wird erwartet.

Frauenverein Geising.

Heute Zusammenkunft im Stadtteller.

Achtung! Achtung!
An alle Rundfunkhörer von Geising!

Mittwoch, den 20. 2. 1929, abends 8 Uhr, findet in Leonhards Restaurant, Geising, eine wichtige Versammlung statt. Es ergeht daher an alle Funkfreunde, ohne Ausnahme des Standes, die höflich, bitte, pünktlich in der Versammlung zu erscheinen. Die sehr geehrte Leitung des Gaswerkes von Lauenstein wird um freundliche Vertretung zu dieser Versammlung besonders gebeten.

Einige Funkfreunde von Geising.

Tischlerlehrling

sucht Hengst, Geising.

Ein Pferd, einen Spazierschlitten, einen American verkauft

Lauenstein. Max Kühn.

Ein Pferd,

braun, mitteljährig, lammfromm, zu verkaufen. Löwenhain Nr. 14.

Für Hotels, Restaurants und Kaffeehäuser

Große leistungs-ähige Spezialfabrik für elektrische Kunstspielpianos, seit Jahrzehnten eingeführt und bekannt, liefert zu ganz vorteilhaften Zahlungsbedingungen u. günstig. Preisen elektrische Kunstspielpianos. Interessenten wollen bitte ihre Adresse bei der Exped. d. Zeitung niederlegen.

Heute Dienstag: Schellfische, nächsten Donnerstag: Backfische treffen ein. A. Jannasch, Altenberg.

Stollen-Steuerkarten

hält vorrätig Buchdruckerei Kuntzsch, Altenberg.



Großartig,

wie die Hühneraugen verschwinden durch

Lebewohl

Hühneraugen-Lebewohl u. Lebewohl-Ballenscheiben, Blechdose (8 Pflaster) 75 Pf. Lebewohl-Fußbad gegen empfindliche Füße u. Fußschweiß, Schachtel (2 Bäder) 50 Pf., erhältlich in Apotheken u. Drogerien. Sicher zu haben: In Geising, Markt Drogerie F. Jährig Nfl.

Was die Leipziger Frühjahrsmesse bringt.

Die Leipziger Technische Messe, Frühjahr 1929, dauert vom 3. bis 13. März (Mustermesse bis 9. März). Sie führt den für sie charakteristischen Namen „Große Technische Messe und Baumeße“. Durch den Bau der neuen Baumeßhalle 19 (etwa 9300 Quadratmeter) werden die Ausstellungsbedingungen für diese Messe verdreifacht. Außer Auslandsausstellern werden zur Baumeße auch neue Kreise des Inlandes kommen (Vertreter der Stahl-, Eisen-, Beton- und Holzindustrie, zentrale Dachziegelverbände usw.). Neue Baumweisen werden in Erscheinung treten; auch die Baumaschinenindustrie rüstet zu neuen Anstrengungen. — Die Maschinentechnik gibt der Messe ihren Charakter. Großartig stellt die Werkzeugmaschinenindustrie aus. Der Verein Deutscher Maschinenbauanstalten (V.D.M.A.) hat für seine Maschinenausstellungen drei der größten Hallen der Leipziger Messe belegt. Die Wärmetechnik stellt vor allem in großer Auswahl Verbrennungskraftmaschinen aus. Auch Gasverwertungs- und Armaturenindustrie sind im Frühjahr wieder auf dem Gelände vertreten. Fördererische und Transportanlagen sind in Halle 8, Großobjekte dieses Industriezweigs auf Freigelände untergebracht. Fahrzeuge aller Art, auch Nutzfahrzeuge, stehen außer auf Freigelände in Halle 12.

In großem Ausmaße werden wir in Leipzig die Elektrotechnik vorfinden. Auch ausländische elektrotechnische Firmen besichtigen dieses Mal die Messe. Die Eisen- und Stahlwarenindustrie sowie die Industriegruppe „Technischer Bureaubedarf“ beziehen wieder ihre alte Halle 12. Reichhaltig werden im Frühjahr Textilmaschinen vertreten sein, dann Nahrungsmittel- und Haushaltungsmaschinen, sowie Mältereimaschinen, Waschereimaschinen, Kältemaschinen und auch landwirtschaftliche Maschinen aller Art. — Außer der schon genannten Internationalen Werkzeugmaschinen- und der Textilmaschinenmesse sind an Sonderausstellungen noch zu nennen: die Ausstellung der Rautschuk- und Asbestindustrie, die Russische Rohstoffausstellung, die Hygienemesse, die Sonderausstellung „Fremdenverkehr und Bäder“. Der V.D.M.A. und der V.D.M.A. werden noch in Halle 6 mit einer großartig organisierten Betriebschau hervortreten.

An mit der Leipziger Großen Technischen Messe verbundenen Sonderveranstaltungen seien angeführt eine Betriebstechnische Tagung am 11. und 12. März, eine Tagung der Betriebsingenieure am 9. März, eine Verpackungstagung am 7. und 8. März, eine Tagung des Reichsverbandes der deutschen Ton- und Ziegelindustrie am 9. bis 11. März. Im Rahmen der Baumeße finden am 6., 7. und 10. März bauwissenschaftliche Vorträge statt.

Sächsisches.

— Die Rot des Wildes. Aus Jägerkreisen gehen uns Mitteilungen zu, nach denen das Wild unter dem lang andauernden, harten Winter außerordentlich leidet, ja daß teilweise der ganze Bestand zu Grunde zu gehen droht. Zur Erhaltung des Wildes muß alles nur Mögliche getan werden, damit Wald und Feld nicht seine schönste Zier verliert, damit nicht wertvolle Teile des Volksvermögens verloren gehen. Die größte Not unseres Wildes ist der Mangel an Nahrung. Diesem abzuhelfen, ist in erster Linie Pflicht aller Revierbesitzer! Es sollte geschehen durch Freilegen des verschneiten Bodens mittels Schneepflug. Heidekraut im Walde, Roggenstroh auf dem Felde, die bekanntlich nicht erfrieren, werden dadurch dem Wild als natürliche und gesundeste Nahrung zugänglich gemacht. Nebenher muß künstlich gefüttert werden. Das Futter soll neben Raufutter aller Art stets aus Beigaben von Rüben oder Kartoffeln bestehen, da einseitige Trodenfütterung schädlich ist. Der tiefe Schnee hindert das Wild am Umherziehen, deshalb muß das Futter im ganzen Revier, besonders in der Nähe der Standorte des Wildes, verteilt werden. Zur Hilfe in besonderen Notfällen hat der Landesverein Sächsischer Heimatschutz der Sächsischen Jagdammer, Dresden A., Ringstraße 18, eine größere Summe zur Verfügung gestellt. Begründete Anträge auf Unterstützung sind an diese zu richten.

Reinhardtsgrünna. Im Rittergutsforste, nahe dem Buschhaus, wurde ein Rehbock von einem wildernden Hunde geküßt und, als er auf der Straße zusammenbrach, durch Bisse so schwer verletzt, daß er getötet werden mußte. Es ist unbegreiflich, wie Personen, denen doch die Not des Wildes in diesem harten Winter nur zu gut bekannt ist, ihre Hunde nicht besser in Obacht haben. In diesem Falle ist der Hundebesitzer festgesetzt worden und erhält hoffentlich eine exemplarische Strafe. Alle Hundebesitzer seien gewarnt und gebeten, im Walde ihre Hunde an der Leine zu führen. Frei umherlaufende Hunde werden unmissverständlich erschossen werden.

Dresden. Ein entsetzlicher Vorgang hatte sich in Dresden-Neustadt am Abend des 29. Dezember v. J. in der Wohnung des 63 Jahre alten, in letzter Zeit dem Trunke ergebenen Arbeiters und Invalidentrentners Friedrich Pappelbaum zugetragen. Ein 38 Jahre alter Stief-

sohn, der Bäder Richard Krause aus Brand-Erbisdorf, war plötzlich in die elterliche Wohnung zurückgekehrt und zum Zeugen geworden, wie der Trunkenbold seine Ehefrau erschrecken oder erschlagen wollte. Er sprang der Mutter zu Hilfe, wurde daraufhin aber vom Stiefvater selbst mit dem Tode bedroht. Es kam zu erbittertem Kampfe. Beim Niederringen hatte Krause den alten Pappelbaum in der Notwehr erwürgt. Er stellte sich hierauf freiwillig der Polizei, die ihn festnahm und der Staatsanwaltschaft zuführte. Auf Antrag dieser Behörde wurde Krause nunmehr außer Verfolgung gesetzt und noch in den späteren Nachmittagsstunden des Sonnabend wieder aus der Untersuchungshaft entlassen, weil er in Notwehr handelte.

Dresden. Reichsanwalt Müller hat am Donnerstag dem Präsidium der Jahreschau mitgeteilt, daß er gerne der Einladung zum Beitritt ins Ehrenpräsidium der kommenden Jahreschau „Reisen und Wandern“ Folge leistet.

Dresden. In Dresden ist gegenwärtig die Danziger Ausstellung des Deutschen Auslands-Institutes zu sehen. Diese Wanderausstellung hat den Zweck, das deutsche Danzig den Herzen der Deutschen näherzubringen, Antwort zu geben auf die Frage, welche Bedeutung die Freie Stadt Danzig für das deutsche Volkstum, für die große deutsche Kulturgemeinschaft hat. Es ist dies — wie Dr. Heinrich Sahm, der Senatspräsident der Freien Stadt Danzig, betont — eine Gegenwartsfrage des gesamten Deutschland, die als solche überparteilich und überkonfessionell betrachtet werden muß, die eine eingehende Kenntnis der gesamten Volksgemeinschaft verlangt. Hierzu soll in wirksamer und greifbarer Weise die Danziger Ausstellung dienen, sie zeigt das alte Danzig aus großer Zeit und seine engen Beziehungen zum deutschen Ritterorden und zur Hanse, sie zeigt aber auch die Gegenwart mit ihren vielen brennenden Problemen, die Danzig so oft in den Mittelpunkt osteuropäischer Politik gestellt haben, und sie zeigt schließlich, aus Vergangenheit und Gegenwart herausentwickelt, den Zukunftswillen der Bevölkerung dieses Freistaates. Diesen Zukunftswillen bringt die Bevölkerung auf die einfache und nicht mißverständliche Formel: „Wir wollen deutsch bleiben, wie unsere Väter waren.“ Wir fühlen uns schicksalsverbunden mit dem deutschen Volke und kennen die ungeheure Verantwortung, die auf uns lastet. Diese Verantwortung zu tragen, wird den Danzigern leichter, wenn sie wissen, daß das ganze deutsche Volk hinter ihnen steht.

Dresden. Das Schulamt hat in 45 Dresdner Volksschulen Wärmestuben eingerichtet, die seit Mittwoch bis auf weiteres täglich von 3 bis 7 Uhr geöffnet sind. Diese Maßnahme soll den Kindern der Volksschulen, die zu Hause keinen warmen Raum haben, die Möglichkeit geben, in warmen Zimmern ihre Schularbeiten zu erledigen.

Dresden. Die Staatliche Kraftwagenverwaltung hat, einem Ersuchen des Stadtrats zu Radeberg entsprechend, zwischen Dresden und Radeberg einen Notverkehr eingerichtet. Durch diese Maßnahme sollen die durch die Kälte hervorgerufenen erheblichen Verspätungen in der Beförderung ausgemerzt werden.

Dresden. Wie die Dr. N. N. melden, ist am Donnerstag mittag ein junger Mann von siebzehn Jahren, der auf dem Eisbeis herumspazierte, plötzlich eingebrochen und sofort unter der Eisede verschwunden. Rettungsversuche waren vergeblich.

Dresden. Wegen Kohlenmangels mußten in Dresden das städtische Bädgebäude und zwei Volksbäder geschlossen werden. Auf der zugefrorenen Eibe herrscht ein lebhaftes Treiben. Trotz des polizeilichen Verbotes bewegte sich ein starker Personenverkehr dicht unterhalb der Friedrich-August-Brücke über die Elbe. Zwischen der Friedrich-August-Brücke und der Carolabrücke hat das Publikum sich Längswege geschaffen, auf denen sogar ein Photographenaufstellung genommen hatte.

Neustadt (Sa.) Der Militärverein feierte Freitagabend sein 72. Stiftungsfest, als plötzlich gegen Mitternacht Feuererf löste. Der bei der Feier mitanwesende Freireisemeister Liebold, der gerade tanzte, erschrak nicht wenig, als man ihm sagte, daß es bei ihm brenne. Wie das Feuer entstanden ist, konnte noch nicht einwandfrei festgestellt werden. In ganz kurzer Zeit standen die Dachstühle der Häuser des Freireisemeisters Liebold und des Fleischermeisters Hansch vollständig in Flammen. Das dritte Haus von Kaufmann Rißschmann, bei dem ebenfalls schon der Dachstuhl brannte, konnte noch gerettet werden, da es der Feuerwehr gelang, Wasser zu geben, trotzdem alles eingestoren war. Die Hauptsache war, daß es glückte, das Feuer auf seinen Herd zu beschränken und Windstille herrschte, sonst konnte das ganze aus älteren Häusern bestehende Stadtviertel nach der Rosengasse und der Böhmischen Straße zu abbrennen. Die in den brennenden Häusern schlafenden Kinder konnten gerettet werden, desgleichen fast alles Mobiliar. Verschiedene Feuerwehren sowie die Motorspritze der Papierfabrik Sebnitz waren am Brandplatz. Die Häuser des Freireisemeisters Liebold und des Fleischermeisters Hansch brannten völlig nieder. **Wilsdruff.** Im Wohnhause des Spediteurs Piehsch am Altkaplatz brachen jetzt plötzlich zwei im Erdgeschosse

liegende Räume ca. 2 Meter in die Tiefe. Man tat gut, sie auszuräumen, nachdem sich in der Nacht zum Sonnabend die ersten Anzeichen bemerkbar gemacht hatten. Man suchte zunächst die Ursache dieses gefährlichen Einbruchs in dem Einsturz eines alten Kesslers, da vor vierzig Jahren die Küche dieses Hauses auf dieselbe Art und Weise entzündet war. Bei der erfolgten Untersuchung ist man nun nach Durchstoßen der abgerutschten Erdschicht in einen Gang oder Schacht geraten und in 5 Meter Tiefe auf Schlamm. Man vermutet nun, daß es sich hier um einen der alten Wehrgänge handelt, wie sie zur Zeit der Hussitenkriege angelegt wurden, zumal sich auch in anderen Häusern die zugehörigen Ansätze hierfür finden. Die Mauern des Hauses sind stark in Mitleidenschaft gezogen worden, doch hat man alle Vorkehrungen getroffen, um sie zu sichern und zu stützen.

Sebnitz. Das Grenzblatt berichtet aus Hohnstein (Sächsische Schweiz) folgendes: Trotz der unsagbaren Not, welche die Tiere unserer Wälder infolge der großen, kaum jemals erreichten Kälte, der gleichmäßigen hohen Schneedecke erleiden, konnte festgestellt werden, daß auf Futterplätzen ausgestreutes Heu und Getreide von rucklosen Händen für deren Kaninchen gestohlen worden ist. Ein solcher Frevler dürfte wohl einzig dastehen.

Rönigstein. Am Donnerstag mittag wurde der 27-jährige Eisenbahnarbeiter Max Winkler aus Papstdorf auf Bahnhof Rönigstein in dem Augenblick, als er hinter einem stehenden Güterzug die Gleise überschreiten wollte, vom Mittags Schnellzug Bodenbach—Dresden erfasst und zermalmt.

Annaberg. Bei einer Filmvorführung in Raschau erfolgte im Vorführungsraum eine Explosion, durch die der Kinoinhaber Hennig aus Bernsbach und eine noch im gleichen Raum beschäftigte Person Verletzungen erlitten. Der Raum brannte völlig aus.

Weerane. An den Folgen einer schweren Grippe starb dieser Tage der Webermeister Anton Leichert von hier in betagtem Alter. Am nächsten Tage wurde auch die Gattin des Verstorbenen, Frau Marie Leichert geb. Krojtzsch, krank und starb am folgenden Tage. Das gemeinsame Begräbnis fand am Sonnabend statt.

Leipzig. Am Freitagvormittag 9,10 Uhr wurde die Dittwache nach dem Grundstück Reichenhainerstraße 89 gerufen, wo ein Stubenbrand entstanden war. Die Frau war zum Einholen gegangen, und die Kinder waren allein gelassen worden und hatten mit Streichhölzern gespielt. Das Bett in der Kammer brannte. Den Kindern hat es glücklicherweise nichts geschadet.

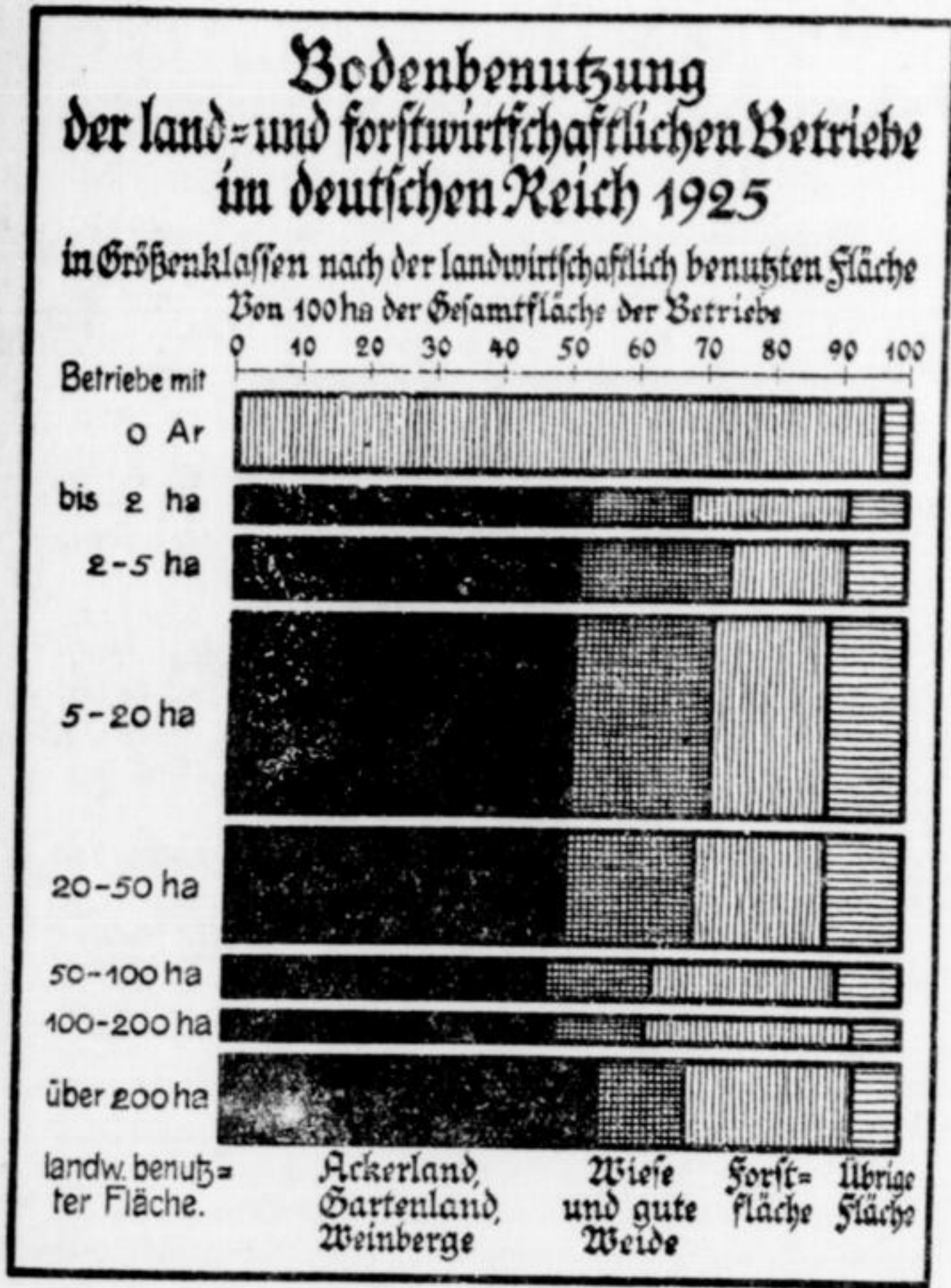
Dresdner Schlachtviehmarkt vom 18. Febr. 1929

Wertklassen	Preise für 60 Kg. in $\frac{M}{L}$	Lebens- Schlacht- Gewicht
I. Rinder: a) Ochsen (Auftrieb 182)		
1. Vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwertes	63—69	102
a) junge	45—60	92
b) ältere	32—41	78
2. Sonstige vollfleischige: a) junge	—	—
b) ältere	—	—
3. Fleischige	—	—
4. Gering genährte	—	—
b) Bullen (Auftrieb 251)		
1. Jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwertes	53—66	96
2. Sonstige vollfleischige oder ausgemästete	44—61	86
3. Fleischige	—	—
4. Gering genährte	—	—
c) Kühe (Auftrieb 223)		
1. Jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwertes	49—63	93
2. Sonstige vollfleischige oder ausgemästete	40—46	83
3. Fleischige	32—34	68
4. Gering genährte	24—28	58
d) Färsen (Ratbinnen), Auftrieb 51		
1. Vollfleischige ausgemästete höchsten Schlachtwertes	55—59	96
2. Sonstige vollfleischige	44—52	82
e) Fresser (Auftrieb 68)		
Mäßig genährtes Jungvieh	—	—
II. Kälber (Auftrieb 716)		
1. Doppeltender beider Weib	—	—
2. Reife Weib- und Saugfälscher	78—79	138
3. Mittlere Weib- und Saugfälscher	64—70	112
4. Geringe Kälber	55—60	106
5. Sehr geringe Kälber	—	—
III. Schafe (Auftrieb 684)		
1. Beste Mastlamm und jüngere Mastlamm	65—71	136
a) Weibemast	—	—
b) Stallmast	—	—
2. Mittlere Mastlamm, ältere Mastlamm und gutgenährte Schafe	56—63	127
3. Fleischiges Schafvieh	45—54	121
4. Gering genährte Schafe und Lamm	40—46	113
IV. Schweine (Auftrieb 2763)		
2. Fleischige über 300 Pfund	80—81	161
3. Vollfleischige Schweine von 210—300 Pfund	71—80	138
4. Vollfleischige Schweine von 200—240 Pfund	71—78	128
5. Vollfleischige Schweine von 160—200 Pfund	75—77	126
6. Fleischige Schweine von 120—160 Pfund	—	—
7. Fleischige Schweine unter 120 Pfund	—	—
8. Sauen	68—72	93

Gelächtsgang: Alles mittel. Abstand: 29 Rinder, davon 17 Ochsen, 6 Bullen, 6 Kühe, 3 Schafe; außerdem 6 Schweine.

Die Preise sind Marktpreise für nächsten gemogene Tiere und schlachtenmäßige Speien des Handels ab Stall für Frachten, Markt- und Verkaufskosten, Inzahlungsteuer sowie den natürlichen Gewichtsverlust ein, erheben sich also wesentlich über Stallpreise. Ausnahmepreise über Notig.

Ferkelmarkt Dippoldswalde am 16. Febr. 1929. Von den aufgetriebenen 68 Ferkeln wurden 43 zu dem Preise von 25—35 Mark pro Stück verkauft. Außerdem waren 100 Tauben feilgeboten.



Die landwirtschaftliche Betriebszählung vom 16. Juni 1925 ergab über die Bodenbenutzung, daß von der insgesamt 41,6 Millionen Hektar umfassenden Gesamtfläche aller landwirtschaftlichen Betriebe 25,6 Millionen Hektar = 61,5 v. H. als landwirtschaftlich benutzte Fläche bezeichnet wurden, während der Rest, rund 16 Millionen Hektar = 38,5 v. H., hauptsächlich aus Waldland (28,9 v. H.), Oed- und Unland (4,6 v. H.), geringen Weiden und Hutungen (2,8 v. H.), in Privateigentum befindlichen Fischgewässern (0,6 v. H.) sowie aus Haus- und Hofräumen, Biergärten, Wegen usw. (insgesamt 1,6 v. H.) bestand. Das Schaubild bringt nun klar zum Ausdruck, daß der Anteil der landwirtschaftlich genutzten Fläche in den einzelnen Größenklassen am größten bei den kleinbäuerlichen Betrieben (mit 73,6 v. H.), am kleinsten bei den Großbetrieben von 100 bis 200 Hektar (mit 62,4 v. H.) ist, bei wieweil letzteren dagegen die Forstflächen am ausgedehntesten (mit 30 v. H.) vertreten sind; die klein- und mittelbäuerlichen Betriebe haben naturgemäß den verhältnismäßig geringsten Waldbesitz, der jedoch immerhin noch 16,7 bis 18,6 v. H. beträgt. Die neben dem Waldland oben näher bezeichneten nichtlandwirtschaftlich genutzten Flächen — im Schaubild als „übrige Fläche“ bezeichnet — haben ihre geringste Ausdehnung in den ausgesprochenen Großbetrieben (7,6 bis 7,3 v. H.), wenn man von den Betrieben mit 0 Ar landwirtschaftlich genutzter Fläche, also den reinen Forstbetrieben, abzieht, während ihr höchster Anteil (mit 11,9 v. H.) auf die großbäuerlichen Betriebe von 50 bis 100 Hektar entfällt.

Der Zuckerverbrauch in Europa



Der Zuckerverbrauch in Europa.

Der Zucker gehört zu den wichtigsten Nahrungsmitteln. Der Verbrauch an Zucker hat in Europa während der letzten Jahre ständig zugenommen. In Gesamt Europa, ohne Rußland, wurden 1925/26 je Kopf der Bevölkerung 20,37 kg., 1927/28 21,68 kg. verbraucht. Deutschland gehört zu den Ländern, die nur mittelmäßige Zuckerverbraucher sind. Der Verbrauch stieg hier von 22,60 kg. im Jahre 1925/26 auf 23,90 kg. im Jahre 1926/27 und auf 25,43 kg. im Jahre 1927/28. Am meisten Zucker verbrauchen die Dänen, Großbritannien und die Schweiz, wo der Fremdenverkehr eine bedeutende Rolle spielt. Verhältnismäßig wenig Zucker wird auf dem Balkan und in Rußland verbraucht.

Rätselede.

Problem-Bilderrätsel.



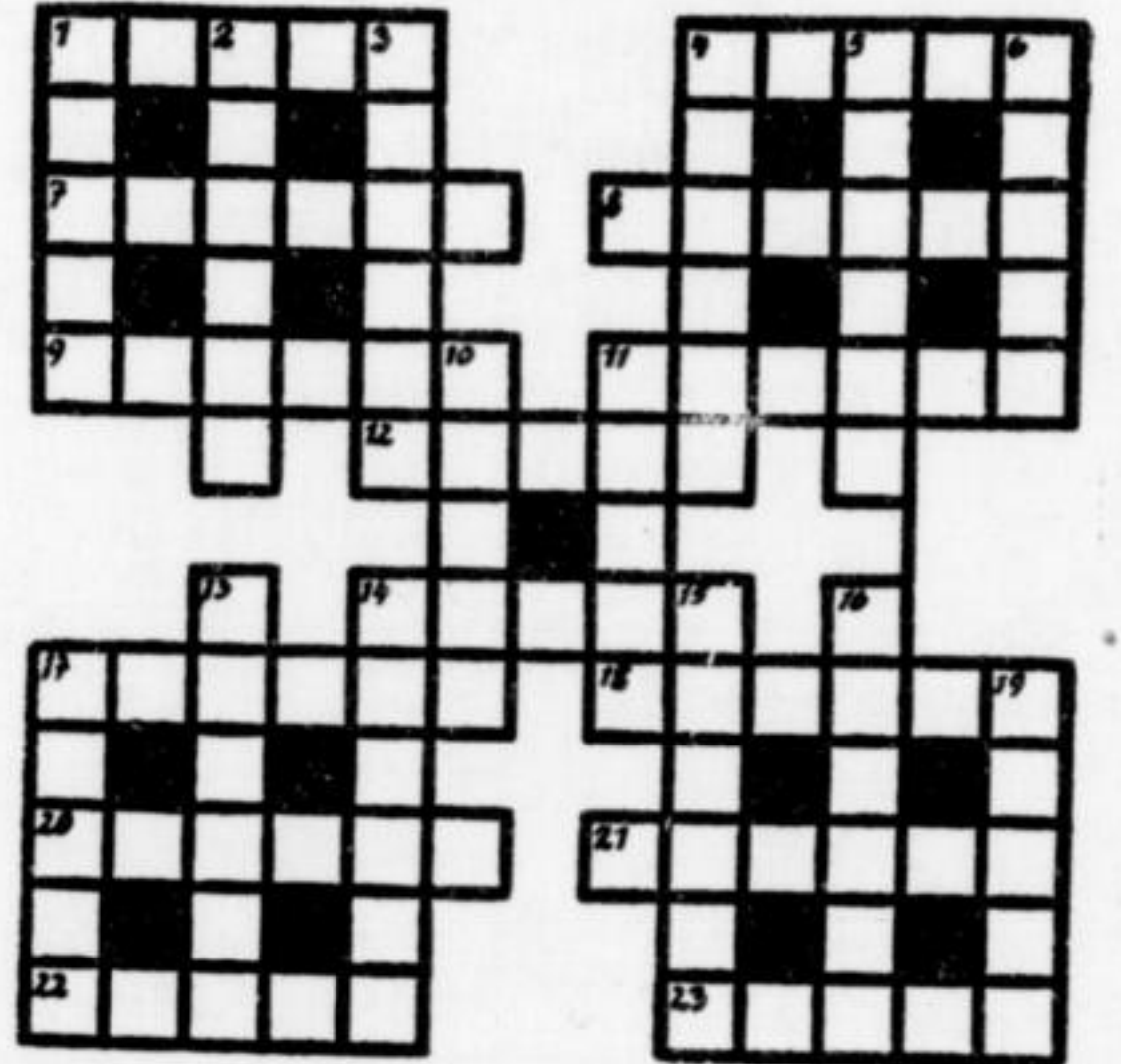
Die vier Zeichen in der unteren Reihe geben an, in welcher Folge die Rätselfiguren abgelesen werden sollen, also erst die mit schwarzem Punkt, dann die mit Dreieck usw.

Schaubild.



Wo ist die zweite Japanerin?

Kreuzworträtsel.



Senkrecht: 1. Körperkader; 2. altertümliche Rüstung; 3. griechischer Gott; 4. Fleischgericht; 5. Gebirgs- pflanze; 6. himmlisches Wesen; 10. Kleiderstoff; 11. Längsmaß; 13. Schweizer Kanton; 14. Signalvorrichtung; 15. Wäbelerzeugung; 16. Heuschreckenart; 17. Männername; 19. früheres Tiefenmaß.

Wagrecht: 1. früherer humoristischer Dichter; 4. nützliches Insekt; 7. und 8. europäischer Staat; 9. Muskelstärker; 11. schmelzbarer Rohstoff; 12. Bad am Taunus; 14. Schiffsaufbehr; 17. Pflanzenfett; 18. Plastik; 20. und 21. europäischer Staat; 22. Blütenstand; 23. Stadt im Reg.-Bez. Magdeburg.

Rätselbrung.

am	gen	wer			die	rät-	dir
ach	sch	sein	herz	stun-	heu-	ein	ist
ei-	be-		te	herz	hey-	nen	in
	shere	wie	den	ent-	ei-	fen	ge-
	ge-	re	gen	so	ach	stehl	den
	ein	und	wer	sein	hun-	in	schaf-
	schwe-	las-	berg	lust	ven-	in	es
raf-	gen		trägl	dann	die	arz-	dert
ler	sen	fen	tie-	von	es	und	wol-
mor-	fo	al-				lo-	wärts

Wenn zwei sich lieben

ROMAN VON ROBERT MISCH

Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale)

Vorsichtig fügte er hinzu, er kenne ja ihre Abneigung gegen größere Reisen. Und da er bloß als einfacher Tourist mit dem Sohn zu wandern gedachte, so wolle er sie gar nicht erst dazu auffordern. Vielleicht, daß sie seine Abwesenheit zu einem kurzen Aufenthalt in Berlin benutzte, um ihre Verwandten zu besuchen und ihre Toilette zu erneuern.

Frau Isa hörte sich das ruhig mit an. Sie fände die Idee sehr vernünftig; seit langem predige sie ihm schon, daß er sich mehr Ruhe gönnen solle, da ihr „bedürfnisloser, gelehrter Herr Sohn“ mehr als genügend versorgt war. Das mit dem Aufenthalt in Berlin wolle sie sich noch überlegen.

Als der Herr Kommerzienrat dann einige Stunden später in seinem Privatkontor verschwand, ging sie in sein Arbeits- und Bibliothekszimmer, trante in seinen Schubladen herum, die der vertrauensselige alte Herr stets unverschlossen ließ — ach, er hatte in seinem korrekten Leben keine privaten Geheimnisse zu hüten! —, und hatte dann auch bald gefunden, was sie suchte.

Auch die Frau Kommerzienrat ging zwei Tage lang mit einem geheimnisvollen Gesicht umher, und sah lange Stunden, scheinbar mit einem Buche oder einer Stiderei beschäftigt, ohne einen Stich zu tun oder in das Buch zu blicken, da.

Die Frau Kommerzienrätin war momentan sehr pessimistisch gestimmt; und sie hatte wahrlich alle Ursache dazu. Alle Menschen, denen sie Gutes getan hatte, ließen sie im Stich, vergaßen es ihr mit Bösem, wendeten sich von ihr ab und verschmähten sie.

Diese Mia, die sie jüngst bei einem kurzen Berliner Aufenthalt gesprochen, die sie mit süß-saurer Miene gratulierte, und ihr Herr Papa, dem sie schon des öfteren aus der Patzche geholfen hatte, hatten sich höchst unpassend und undankbar gegen sie benommen.

Mia und der Hofmarschall hatten das große „Glück“ in allen Farben vor ihr tunkeln lassen. Sie hatten angedeutet, daß es besser war, Mia bliebe in „ihrer Sphäre“. Mit hochmütiger Herablassung sprachen sie von dem „guten Bruno“, der nun endlich in seinem Fahrwasser schwimme, da seine Fähigkeiten und bürgerliche Abstammung ihn in der von Frau Isa in Aussicht genommenen Laufbahn sicherlich nur eine geringe Rolle hätten spielen lassen, und so weiter, und so weiter.

Diese Leute, die sie mit Wohlthaten überhäufte, ließen sie fühlen, daß sie in die „bürgerliche Sphäre“ heruntergestiegen sei, und daß es besser war, ihr Sohn drängte sich nicht in Kreise, in die er nicht gehörte.

Sie hatte natürlich mit einigen spitzen Reden geantwortet. Außerlich ging man kühl — freundlich auseinander; aber der Riß war da, und bald darauf traf ein Schek des Hofmarschalls ein, der für ihre gütigen Auslagen dankte, die hier zurückstatten würden.

Seitdem hatte sie einen dicken Strich unter die „Sippe“ gezogen.

Aber war es ihr denn mit ihren Allernächsten besser gegangen? Wie hatte ihr eigener Sohn alle ihre Mühen und Sorgen vergolten! Er hatte seinen Beruf aufgegeben, sich innerlich von ihr abgewendet, stand ihr fremd und ab-

während gegenüber, verheimlichte ihr, was ihn bewegte, fürchtete sie, statt sie zu lieben.

Und ihr sonst so gehorjamer Gatte intriglierte sogar gegen sie, hatte Partei für die Rechte ergriffen. Auch hier eine Entfremdung, eine Mauer.

So stand sie ganz allein und verlassen da, sich in die Toga ihres Stolzes, guten Willens und korrekten Lebens hüllend. Sie war müde den Kampf noch einmal aufzunehmen und weiter für das Glück ihres Sohnes zu sorgen. Mochten sie hinter ihrem Rücken machen, was sie wollten! Ihr war es gleich. Mochte ihr Gatte reisen, sie würde ihn nicht hindern.

Langsam traf sie als sorgsame Hausfrau die Vorbereitungen für diese Reise. Aber merkwürdig, mit jedem Stück, das sie für ihn zurechtlegte, wurden ihre Gedanken milder und freundlicher. Und auch sie überkam plötzlich eine große Sehnsucht nach südlicher Sonne und blauem Himmel. Oder war es der Sohn, nach dem sie sich sehnte?

Der kleine Herr ließ bei Tisch ganz erschrocken die Gabel fallen, und verschluckte beinahe eine Gräte, als Frau Isa beim Fischessen plötzlich harmlos ausrief:

„Ich möchte in München wieder einmal die Schönheitsgalerie im Schloß anschauen und das Festspielhaus besuchen. Bestelle Schlafwagenbillets, telegraphiere an das Hotel und an das Theater!“

„Du — du willst mich begleiten?“

„Natürlich!“

„Aber du — ich — wir wollen doch nur als Touristen ... Du bist doch gar keine Freundin von — von solchen Lauf Touren.“

„Ich brauche euch ja nicht immer zu begleiten. Wenn ihr klettert, bleibe ich eben im Hotel.“

(Fortf. folgt.)